

Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
H. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftsführer: Friedrich
Hans Schaefer, Angelegenheiten: Alfred Schaeffle.
Einschlüsse in Calw, D. N. VIII. 85: 3410. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinplattige
mm-Zeile 7 Pfg., Neblameille 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 277

Calw, Montag, 30. September 1935

2. Jahrgang

Litauische Willkür bei den Memelwahlen

Die Wahl wird heute fortgesetzt — Litauische Ueberfälle auf Deutsche

Memel, 29. September.

Das Gerücht, wonach die Wahlzeit bei den Memelwahlen bis Mitternacht verlängert worden sei, bestätigt sich nicht. Das litauische Kabinett hat in seiner Sonntagsitzung vielmehr beschlossen, eine Abänderung des Wahlgesetzes dahingehend vorzunehmen, daß die Wahl am Montag von 8 Uhr bis 18 Uhr fortgesetzt werde.

Wie zu dem Vorgehen des Direktoriumsmitglied Anfas, das am Samstag mit einem Aufgebot der litauischen Staatspolizei die Büros des Memeler Magistrats besetzte, noch bekannt wird, wurden die Beamten und Angestellten des Magistrats gezwungen, ihre Büros, in denen die Wählerlisten bearbeitet wurden, zu verlassen, so daß die sämtlichen Wählerlisten der Stadt Memel in die alleinige Verfügungsgewalt des Direktoriumsmitglied Anfas und der litauischen Staatschutzpolizei übergegangen sind. Offenbar ist der litauische Eingriff darauf zurückzuführen, daß der Magistrat Memels, der bereits den bisherigen Einbürgerungsanträgen des Direktoriums unter Anzeigung ihrer Lokalität und Rechtmäßigkeit nicht ohne weiteres entsprochen hatte, sich auch zur Aufstellung der auf Grund der berichtigten Verordnung der Wahlkreis-Kommission vom 4. September eingeführten Stimmzettel nicht hergegeben hat. Der litauischen Willkür sind damit alle Wege zur Verstärkung ihrer Wahlkränze geöffnet.

Litauische Ueberfälle auf Deutsche

Wie aus Prökuls gemeldet wird, ist es dort in der Nacht zum Sonntag zu kleinen Zusammenstößen gekommen. Etwa 20 Litauer überfielen eine Klebe-Kolonie der Einheitspartei, die aus fünf Mann bestand, und feuerten mehrere Schüsse auf sie ab, die aber niemanden verletzten. Im weiteren Verlauf der Nacht kam es dann zu einer Schlägerei, bei der die 20 Litauer mehrere Memel-Länder durch Schläge verletzten.

Am Samstag ist der Memel-Länder Milowit aus Jonaten (Kreis Gbdeburg) von Litauern, die in einem Postauto vorüberfahren, auf der Straße beim Anbringen von Werbematerial für die memel-Ländische Einheitsliste durch Messerstiche schwer verletzt worden.

Memel im Mittelpunkt des Weltinteresses

Bezeichnend für das äußerst rege Interesse an den Memelwahlen ist die Tatsache, daß bereits am Donnerstag gegen 50 Berichterstatter der bekanntesten ausländischen Blätter aus Europa, Amerika und sogar Japan in Memel eingetroffen sind. Ferner sind einige Filmoperateure der bekanntesten Wochenschauen amnest.

Denkschrift der Signatarmächte

Das Völkerbundssekretariat hat ein vom 27. September datiertes Schreiben veröffentlicht, das die Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens an den Präsidenten des Völkerbundsrats über die Memelfrage gerichtet haben. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut: „Der Präsident! Wie der Völkerbundsrat sich wiederholt überzeugen konnte, haben es sich die Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens immer angelegen sein lassen, gemäß der Konvention vom 8. Mai 1924 über die Anwendung des autonomen Regimes im Memelgebiet zu wachen. Sie haben demgemäß darauf hingewirkt, daß geeignete Maßnahmen erlassen würden, um die Erregung zu beschwichtigen, die sich im Laufe der letzten Jahre unter der Bevölkerung des Gebiets gezeigt hat, ferner um vertrauensvolle Beziehungen zwischen gewissen örtlichen Behörden und der litauischen Regierung wiederherzustellen und ein normales Arbeiten der durch das Statut vorgesehenen Einrichtungen zu sichern. Durch eine öffentliche Erklärung hat die litauische Regie-

ring bekanntgegeben, daß die auf den 29. September anberaumten Wahlen nicht aufgeschoben würden, daß sie sich gemäß den früheren Besetzen vollziehen würden mit den einzigen Änderungen, die durch das Gesetz vom 15. August eingetreten sind, deren Tragweite begrenzt ist und die die Aufrichtigkeit der Volksbefragung nicht beeinträchtigen können, sowie schließlich, daß die Ungleichheit nicht anonyme Gruppen, sondern eine begrenzte Anzahl bestimmter Personen treffen würde.

Die drei Regierungen haben andererseits die volle Zufriedenheit, daß der neue Landtag nach Beendigung der Wahlhandlung innerhalb der gesetzlichen Fristen zusammentreten und das Direktorium gemäß den Bestimmungen des Statuts gebildet werden wird. Sie sind der Auffassung, daß damit die litauische Regierung ihren aufrichtigen Wunsch bekundet hat, zur Befriedigung der Geister beizutragen und durch Sicherstellung des normalen Arbeitens des Statuts eine Entspannung in den deutsch-litauischen Beziehungen herbeizuführen. Um auf anderem Wege zu dieser Entspannung beizutragen, haben die drei Regierungen die deutsche Regierung von diesem Sachverhalt in Kenntnis gesetzt und dabei die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Anläß nehmen werde, ihrerseits

die gleiche Absicht zu bekunden und, indem sie in dieser Hinsicht alle geeigneten Maßnahmen ergreift, zur Befriedigung und Verbesserung der Beziehungen zwischen dem Reich und Litauen beizutragen. Die Vertreter der drei Regierungen wünschen, daß die vorliegende Mitteilung dem Völkerbundsrat zur Kenntnis gebracht wird.“ Das Schreiben ist unterzeichnet von Laval, Eden und Aloisi.

Zu der Bekanntgabe der Reichsregierung überreichen Denkschrift an den Völkerbund durch die Signatarmächte des Memelstatuts ist folgendes festzustellen: Wie den Völkern Frankreichs, Großbritanniens und Italiens gegenüber bei ihrem Schritt im Auswärtigen Amt von deutscher Seite nachdrücklich betont wurde, kommt es bei der Beurteilung des Problems allein auf die Tatsache an, daß es ausschließlich Litauen gewesen ist, das seit einem Jahrzehnt durch die dauernde Verletzung internationaler Verpflichtungen und die fortgesetzte Verfolgung der deutschstämmigen Memel-Länder schließlich eine unumgängliche Lage geschaffen hat. Die Signatarmächte selbst hätten diese Lage als unhaltbar und abhilfebedürftig bezeichnet. Sie müßten sich daher darüber klar sein, daß die Beunruhigung im deutschen Volk eine durchaus berechtigte Reaktion

Der Führer in Essen

Essen, 29. Sept.

Der Führer stattete am Samstagvormittag den Krupp-Werken in Essen einen Besuch ab. Er besichtigte unter Führung von Dr. Krupp von Böhlen und Salbach einige Abteilungen der Werke. Die Arbeiterschaft der Krupp-Werke bereitete in jeder Halle von neuem dem Führer einen feierlichen und jubelnden Empfang. Immer wieder sah man den Führer umringt von Hunderten von Arbeitern im Werkkleid, die ihm die Hand drückten und ihm danken wollten. Gegen Mittag verließ der Führer Essen.

Am Freitagabend hatte der Führer in Godesberg 80 alte Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, die als Gäste der Angestellten der Stadt Köln a. Rh. hier weilten, einzeln mit Handschlag begrüßt. Abend veranstaltete die Stadt Godesberg zu Ehren des Führers auf dem Rhein ein großes Feuerwerk.

gegen die dauernde Entrechtung und Mißhandlung deutscher Stammesbrüder sei. Es liege ausschließlich bei der litauischen Regierung, durch eine grundlegende Umstellung ihrer Politik in Memel rechtmäßige Zustände wiederherzustellen und dadurch Ruhe und Ordnung zu schaffen.

Bannerträger des neuen Deutschland

7000 beim Dreiländertreffen der SA. — Reichsstatthalter Murr in Friedrichshafen

Friedrichshafen 29. September.

Am Samstag und Sonntag, dem 28. und 29. September, trafen sich in der Zeppelinstadt Friedrichshafen 7000 SA-Männer aus allen Teilen Oberschwabens und aus dem benachbarten Baden und Bayern.

Während des abendlichen Promenadenkonzerts in den städt. Anlagen fanden die vorgeführten Pyramiden des Turnvereins sowie das große Feuerwerk auf dem Bodensee größte Bewunderung. Die getreuen SA-Männer begrüßten Gruppenführer Rudin mit stürmischen Heulrufen. In der großen, sinnig geschmückten Luftschiffhalle in Döwental vereinigten sich die 7000 und ein großer Teil der Bevölkerung zum größten Kameradschaftsabend, der je hier stattgefunden hat. Nach dem Einzug der Fahnen und Feldzeichen begrüßte namens der Standarte 124 Standartenführer Weil die SA-Kameraden. Im Verlauf des Abends entbot Bürgermeister Bärlin namens der Stadt herzlichen Willkommgruß und der Führer der SA-Gruppe Südwest, Gruppenführer Rudin, begrüßte seine SA. Er freute sich, daß die SA. an der

Spitze marschierte und so tief empfundene Treue zum Führer halte. Schneidige Musikvorträge der verschiedenen anwesenden Kapellen und frohe Lieder gaben dem Abend das Gepräge.

Am Sonntag vormittag trafen sich die alten Kämpfer in der Kronenbrauerei, während die SA-Marine und der DVB auf dem Bodensee Vorführungen machten. Beim großen Appell auf dem Turnplatz vor dem neuen Schulgebäude schritten Gruppenführer Rudin, Reichsstatthalter Murr und Ministerpräsident Mergenthaler, die Brigadeführer Jwers und Hagenmayer die Front der 7000 SA-Männer ab. Dabei führte

Reichsstatthalter Murr

in seiner Ansprache an die SA. folgendes aus: Meine Kameraden! Fünf Jahre ist es her, seit wir uns hier am Rande des Schwäbischen Meeres gesehen haben. SA-Männer aller deutschen Länder, damals waren wir noch ein kleines Häuflein, damals hat man noch auf uns heruntergesehen als auf eine Schar wahnwitziger Männer, die auf verlorenem Posten stehen. Gegenüber stand eine ganze Welt, stand die damalige Regie-

rung, stand die Presse, stand das Geld, es stand alles, was etwas zu sagen hatte. Bei uns stand der Kampf, der trotz Tod und Teufel vielen alles damals vermessen Erschienenem möglich machte. Um so stolzer dürfen wir heute sein, wenn wir innerhalb von fünf Jahren in ganz Deutschland den Wandel vollzogen haben, den wir uns kaum selbst erträumen ließen.

Für alles das, was geschehen ist, lebt die Verpflichtung, daß mit der nationalsozialistischen Machterreichung nicht alles getan ist. Wir wissen nur, daß eine Epizode abgeschlossen ist, aber diesen Kampf haben wir zu führen solange wir sind und auch diejenigen, die nach uns kommen. Es wird eine Aufgabe sein, der wir unaufhörlich zu dienen haben: unser Volk zusammenzuschmieden zu einem Volk.

Diese Aufgabe haben uns der Führer und das Schicksal gestellt und wir haben dieser Aufgabe gerecht zu werden. Daß wir die Nation sind und das Fundament gelegt haben zur ewigen Volksgemeinschaft und daß wir es gewesen sind, die das deutsche Volk zusammengeschmiedet haben zu einem Volk der aller zu widerstehen vermag. Wenn das Volk in allen Gliedern zusammensteht, dann wollen wir in die Herzen und Gehirne hineinshämmern, was lebensnotwendig ist: ein Volk, mit blindem Glauben ergeben dem Führer und ein Volk, das erfüllt ist von stolzer Zukunft. Ein Volk, das nicht am Ende, sondern am Anfang seiner Geschichte steht, wird mit stolzem Selbstbewußtsein ein Volk der Größe und des Glanzes gründen. Ihr, meine Kameraden, seid dazu berufen, die Bannerträger der Nation zu sein.

Ministerpräsident Mergenthaler nahm in seiner Ansprache ebenfalls Bezug auf die treuen SA-Männer aus der Kampfzeit vor 5 Jahren. Die Kameradschaft habe seither weiter bestanden und habe die SA. stark gemacht und diese Kameradschaft werde auch weiter bestehen bleiben und müsse die alte Garde verbinden mit den Kämpfern, die neu zur SA. gestoßen seien. Er erwähnte noch zur Treue und wies auf den Ausdruck des Führers beim Schlufkongress auf dem Parteitag hin: „Die anderen haben Deutschland geleitet, wir aber haben geleitet als die politischen Soldaten der Bewegung.“

Gruppenführer Rudin brachte seine Verbundenheit mit der SA. zum Ausdruck sowie den Wunsch, daß die SA. in unüberbrücklicher Treue und Verbundenheit zum Führer stehe. Nach dem Gesang des Horst-Wessel-

Ungarns Ministerpräsident beim Führer

Empfänge und Veranstaltungen zu Ehren Gömbös in Berlin

Berlin, 29. September.

Zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös fand am Sonntag eine Reihe von Empfängen und Veranstaltungen statt. Nach einem Besuch beim Reichskriegsminister, Generaloberst von Blomberg, begab sich Ministerpräsident Gömbös mit einigen Herren seiner Begleitung und der ungarischen Gesandtschaft zum Ehrenmal. Hier hatte sich bereits eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge angesammelt, die sich bei dem strahlenden Sonnennatter den Anblick des militärischen Schauspielers nicht entgehen lassen wollte. Mit dem Glockenschlage 11 Uhr erkündete die Kommandos. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt Ministerpräsident Gömbös, begleitet vom Stadtkommandanten von Berlin, Generalmajor von Schaumburg, die Front der Ehrenkompanie ab. Er betrat sodann das Ehrenmal und, während die Menge ehrfurchtsvoll in tiefem Schweigen verharrte und der vorbeibrausende Großstadverkehr auf wenige Minuten abgestoppt wurde, ehrte der ungarische Ministerpräsident die gefallenen deutschen Soldaten. Er legte am Ehrenmal

einen Kranz mit den ungarischen Nationalfarben rot-weiß-grün und der Aufschrift „Den deutschen Helden — Der kgl. ungarische Ministerpräsident“ nieder. Nach dem feierlichen Akt der Kranzniederlegung erfolgte der Vorbeimarsch der Ehrenkompanie.

Nach einem Besuch des Reichsaußenministers, Freiherrn von Neurath, wurde Ministerpräsident Gömbös vom Führer und Reichskanzler zu einer längeren Besprechung empfangen. Auch vor der Reichskanzlei hatte sich bereits seit Stunden eine große Menschenmenge angesammelt, die die Ministerpräsidenten Gömbös und Göring mit Heulrufen begrüßten. Im Vorgarten der Reichskanzlei salutierten die Wache zu Ehren des hohen Gastes unter Trommelwirbel.

Ministerpräsident General Göring gab sodann zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten in den Räumen seines Hauses ein Frühstück, an dem neben dem hohen ungarischen Gast und den Herren seiner Begleitung, dem ungarischen Geschäftsträger von Bobrit und den Herren der Gesandtschaft auch zahlreiche deutsche Persönlichkeiten mit ihren Damen teilnahmen.

Nebst marschierten die Formationen durch die Stadt. Beim Stadtbahnhof nahmen Reichsstatthalter Murr, Gruppenführer Lubin und Ministerpräsident Mergenthaler den Vorbeimarsch ab. Abends fanden in sämtlichen Sälen der Stadt Mandverbälle statt. Das in allen Teilen ergebnisreiche, bei schönstem Wetter veranstaltete SA-Treffen wird jedem Teilnehmer in schönster Erinnerung verbleiben.

Gesetz zur Sicherung der Deutschen Evang. Kirche

Berlin, 29. September.

Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 104 vom 28. September 1933 wird folgendes Kirchen-gesetz veröffentlicht:

Gesetz zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 24. September 1933. Nach dem Willen des evangelischen Kirchenvolkes ist der Zusammenschluß der Landeskirchen zu einer Deutschen Evangelischen Kirche vollzogen und in einer Verfassung verbrieft. Mit tiefster Besorgnis hat die Reichsregierung jedoch beobachten müssen, wie später durch den Kampf der kirchlichen Gruppen untereinander und gegeneinander allgemach ein Zustand hereingebrochen ist, der die Einigkeit des Kirchenvolkes zerreißt, die Glaubens- und Gewissensfreiheit des einzelnen beeinträchtigt, die Volksgemeinschaft schädigt und den Bestand der evangelischen Kirche selbst schwersten Gefahren aussetzt.

300 000 Kinderbeihilfen an kinderreiche deutsche Familien

Berlin, 29. September.

Staatssekretär Reinhardt hatte bereits in seiner Rede auf dem Kongress des Reichsparteitages in Nürnberg eine Verordnung über die Gewährung von Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien angekündigt. Die Verordnung ist nunmehr im Reichsgesetzblatt erschienen. Sie besagt, daß aus den Mitteln, die zur Gewährung von Ehestandsdarlehen zur Verfügung stehen, mit Wirkung ab 1. Oktober 1933 auch einmalige Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien gewährt werden können.

Staatssekretär Reinhardt hat nun in einem Sonderlehrgang für Redner der NSDAP mitgeteilt, daß am Montag die Durchführungbestimmungen zur Verordnung über die Gewährung von Kinderbeihilfen veröffentlicht werden. Er führte mit Bezug auf die Gewährung der Kinderbeihilfen u. a. aus: Es kann im gegenwärtigen Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel zunächst selbstverständlich nur an die Kinderreichsten und bei diesen an die Bedürftigsten gedacht werden. Eine Familie ist kinderreich, wenn sie vier oder mehr zum elterlichen Haushalt gehörige Kinder, die das sechzehnte Lebensjahr nicht vollendet haben, umfaßt. Und eine Familie ist bedürftig, wenn der zum Unterhalt der Kinder Verpflichtete nach seinen gegenwärtigen Einkommens- und Vermögensverhältnissen nicht in der Lage ist, die Gegenstände, die zu angemessener Einrichtung des Haushalts erforderlich sind, aus eigenen Mitteln zu beschaffen. Die Gewährung

Am Samstag und Sonntag führten die SA-Reiterstandarten der Gruppe Südwest in Reutlingen auf dem SA-Sportplatz ein großes Reiter-Turnier durch, an dem über 300 SA-Reiter, Angehörige der Wehrmacht, der GJ. und des Jungvolks teilnahmen. Unter der Turnierleitung von Obertruppführer Febr. von Gemmingen, Ludwigsburg, ging bei herrlichem Wetter der edle Wettkampf vonstatten.

Von dem Willen durchdrungen, einer in sich geordneten Kirche möglichst bald die Regelung ihrer Angelegenheiten selbst überlassen zu können, hat die Reichsregierung ihrer Pflicht als Treuhänder gemäß und in der Erkenntnis, daß diese Aufgabe keiner der kämpfenden Gruppen überlassen werden kann, zur Sicherung des Bestandes der Deutschen Evangelischen Kirche und zur Herbeiführung einer Ordnung, die der Kirche ermöglicht, in voller Freiheit und Ruhe ihre Glaubens- und Bekenntnisfragen selbst zu regeln, das nachfolgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

Einzigster Paragraph: Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten wird zur Wiederherstellung geordneter Zustände in der Deutschen Evangelischen Kirche und in den evangelischen Landeskirchen ermächtigt, Verfügungen mit rechtsverbindlicher Kraft zu erlassen. Die Verfügungen werden im Reichsgesetzblatt verkündet.

von Kinderbeihilfe setzt außerdem voraus: 1. daß die Eltern Reichsbürger im Sinn des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1935 sind, 2. daß das Vorleben und Leumund der Eltern einwandfrei sind, 3. daß Eltern und Kinder frei von vererblichen geistigen oder körperlichen Gebrechen sind. Den Eltern und Kindern stehen Stiefeltern und Stiefkinder gleich. Die Kinderbeihilfe beträgt, wenn die Voraussetzungen für die Gewährung gegeben sind, bis zu 100 Reichsmark für jedes Kind, das das sechzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Gehören beispielsweise zu einer bedürftigen kinderreichen Familie fünf Kinder unter sechzehn Jahren und drei Kinder über sechzehn Jahren, so kann eine einmalige Kinderbeihilfe im Betrag bis zu 500 Reichsmark gewährt werden. Der Höchstbetrag der Kinderbeihilfe, die einer Familie gewährt werden kann, ist ein tausend Reichsmark. Der Antrag auf Gewährung einer einmaligen Kinderbeihilfe ist bei der Gemeindebehörde zu stellen, in deren Bezirk der Antragsteller zur Zeit der Antragstellung seiner Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat. Die Anzahlung der Kinderbeihilfe erfolgt durch die Kasse des Finanzamtes in Bedarfsbedeckungsscheinen. Die Bedarfsbedeckungsscheine der Kinderbeihilfen berechnen zum Erwerb von Möbeln, Hausgerät und Wäsche in Verkaufsstellen, die zur Entgegennahme von Bedarfsbedeckungsscheinen bereit und zugelassen sind.

Im Reichsgebiet leben gegenwärtig rund 760 000 Familien mit vier oder mehr Kindern unter 16 Jahren und 329 000 Familien mit

fünf und mehr Kindern unter 16 Jahren und etwa 200 000 Familien mit sechs und mehr Kindern unter 16 Jahren. Es wird angenommen, daß bis Weihnachten 1935 rund 50 000 Kinderbeihilfen zu durchschnittlich 400 Reichsmark für die einzelnen kinderreiche bedürftige Familie gewährt und damit rund 300 000 Kinder unter sechzehn Jahren bedacht werden. Weiterhin werden laufend 6000 bis 10 000 Kinderbeihilfen monatlich zu durchschnittlich 400 Reichsmark gewährt werden können.

Neueste Nachrichten

Bei einer großen Wehrmachtsveranstaltung des Reiterregiments 9 Fürstenwalde auf der Karlshorster Rennbahn hielt der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, am Sonntagabend eine Rede, in der er sagte: Der kommende Winter stellt uns außerpolitisch angefaßt der gespannten Weltlage große Aufgaben. Wären wir heute wehrlos, so könnte keine Macht der Welt uns davor bewahren, in den Strudel eventuellder Ereignisse hineingerissen zu werden. Heute beruht unsere selbstgewählte Neutralität auf der eigenen Kraft der Nation.

Die Ortsgruppe Heidelberg der NSDAP feierte am Samstag und Sonntag ihr 10-

jähriges Bestehen, das mit einer Ehrung von über 70 alten Kämpfern seinen feierlichsten Ausdruck fand. Weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war eine Kundgebung am Sonntag, in der Reichsjugendführer Baldur von Schirach das Wort nahm. von Schirach sprach von der gewonnenen Einheit der deutschen Jugend über Klasse und Konfession hinaus und wandte sich gegen jeden Versuch der Zerlegung der sozialistischen Gemeinschaft der Jugend.

An der Grenzstation Ventimiglia sind die Frauen der bekannten italienischen Fußballspieler Scopelli und Guaiti wegen Drogen schmuggels festgenommen worden. Sie wollten 2 800 000 Lire heimlich nach Frankreich bringen. Sie reifen ihren Männern nach, die bereits nach Frankreich geflüchtet sind, um sich der Militärpflicht in Italien zu entziehen.

Der Kaiser von Abessinien hat am Sonntag an den Völkerbund ein neues Telegramm geschickt. Er sagt darin, Abessinien wolle in der Hoffnung, den Frieden aufrechtzuerhalten, engstens mit dem Völkerbund zusammenarbeiten und bitte den Völkerbund, alle Maßnahmen gegen einen italienischen Angriff zu treffen. In der Erwartung, daß dieses geschehe, wolle er, der Kaiser, die allgemeine Mobilmachung, die beschlossenen und vorbereitet sei, hinausschieben und nur bei einem Angriff Italiens ausrufen.

Italien droht mit Völkerbundsaustritt

Neue Erklärungen Mussolinis vor dem ital. Ministerrat

Rom, 29. September.

Eine ausführliche amtliche Mitteilung über den italienischen Ministerrat am Samstag sagt die Erklärungen Mussolinis zum italienisch-abessinischen Streitfall folgendermaßen zusammen:

Die italienische Regierung wird keine Initiative auf einem Gebiet und in einer Umwelt ergreifen, wo ihre Rechte aus vorgefaßter Meinung mißachtet werden. Andererseits hat Abessinien in den Tagen, in denen der Völkerbund sich in das formale Labyrinth seiner Verfahren einkapselt, die Mobilisierung aller seiner Streitkräfte vervollständigt in der Absicht, die Grenzen der italienischen Kolonien anzugreifen. Die vom Regus nach Genf gemachte Mitteilung, den Rückzug seiner Truppen um 30 Kilometer angeordnet zu haben, kann von der italienischen Regierung und von keiner Regierung, die dieses Namens wert ist, ernst genommen werden. Diese Maßnahme hat ein strategisches und nicht ein auf die Erhaltung des Friedens gerichtetes Ziel: Die Vorbereitungen im Innern und die stärkere Befestigung der Stellungen sollen feiner massiert werden. Angesichts dieser Lage hat die Ausreise unserer Divisionen in den letzten Tagen ein beträchtlich beschleunigtes Tempo angenommen.

Der Ministerrat hat schließlich die Linien für seine Haltung in der unmittelbarsten Zukunft folgendermaßen festgelegt: 1. Italien wird den Völkerbund bis zu dem Tage nicht verlassen, an dem der Völkerbund nicht selbst in vollem Umfang die Verantwortung für „Maßnahmen“ übernommen haben wird, die Italien treffen. 2. Nach Mitteilung der herzlichen Worte der schriftlichen Botschaft von Hoare, die der englische Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, überreichte, erklärt der Ministerrat noch einmal — wie bereits in Boyen —, daß die Politik Italiens weder unmittelbar noch entfernt liegende Ziele verfolgt, die die Interessen Englands

verlehen könnten. Die englische Regierung ist — vom 29. Januar bis heute — in der aufrichtigsten Weise von den kolonialen Zielen der italienischen Politik und von den Interessen unterrichtet worden, die sie leiten. Interessen, die in zweiseitigen Vereinbarungen von England selbst anerkannt worden sind. Das englische Volk muß über alle antisozialistischen Mythisationen hinaus wissen, daß die italienische Regierung der englischen mitgeteilt hat, zur Verhandlung weiterer Abmachungen bereit zu sein, die, sofern es sich um die berechtigten Interessen Englands in Ostafrika handelt, beruhigend wirken können.

3. Die faschistische Regierung erklärt in der feierlichsten Weise, daß sie alles vermeiden wird, was den italienisch-abessinischen Konflikt auf ein weiteres Gebiet ausdehnen könnte.

„Lezte Klarstellungen“

Im Gegensatz zu der letzten Sitzung ist der italienische Ministerrat heute auseinandergegangen, ohne im voraus schon das Datum seiner nächsten Sitzung zu beschließen. Er wird erst wieder zusammentreten, wenn sich in der Behandlung des italienisch-abessinischen Streites eine neue Lage ergeben hat.

Unter der Überschrift „Lezte Klarstellungen“ bringt das halbamtliche „Giornale d'Italia“ in seiner Spätabendausgabe den ersten Kommentar. An dem Punkte, an dem jetzt die Dinge angekommen seien, so meint das Blatt, müßte man klar sprechen und alle Annahmen hinter sich lassen. Beim Völkerbund sei alles andere zu finden als Gerechtigkeit und Unparteilichkeit gegenüber Italien. Die Schließung des Suez-Kanals und die wirtschaftliche Blockade könnten von Italien nur als unmittelbare und unzweideutige Kriegshandlungen betrachtet werden, die als solche auch sofort den Verteidigungskrieg auslösen würden.

DAS SCHICKSAL DER AGNES FREDERSEN

Roman von Ludwig von Wohl

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin

Der junge Zweiger wechselte dann zur Regie hinüber, er hatte auch ein Stück geschrieben, und der alte Herr ermdachte ihm, es aufzuführen — unter eigener Regie.

Heute wußte jedermann, daß hinter dem jungen Zweiger die Millionen des Alten standen. Damit war er ein Machtfaktor geworden, der es sich leisten konnte, Brenda nur zwei Finger zu geben.

Er ließ sich Agnes vorstellen, nahm am Tisch Platz und begann ein zielloses Gespräch, während er sie scharf beobachtete.

„Frau Frederesen möchte zum Theater“, sagte Brenda plötzlich. „Haben Sie nicht was für sie, Herr Zweiger?“

„Was? Sie wollen unter die Versteller gehen, gnädige Frau?“

„Unter — was?“

Herr Zweiger lachte herzlich. „Versteller nennt man die Schauspieler in Czernowit, gnädige Frau. Glauben Sie, daß Sie Talent haben?“

Sie sah den hübschen jungen Menschen an und sagte fast höhnisch: „Ich denke — ja.“

„Haben Sie schon gespielt?“

„Auf der Bühne? Nein.“

„Wir könnten ja mal 'ne Probe machen“, meinte der junge Zweiger nachlässig. Er hatte

bereits beschlossen, sich diese fabelhaft aussehende Frau nicht entgehen zu lassen, ob sie spielen konnte oder nicht.

Bernds Einverständnis für die „Marotte“ zu bekommen, war nicht leicht.

„So habe ich das nicht gemeint, mit der Siebhabererei, die du dir zulegen solltest, Kind.“

„Aber, Bernd, es ist doch gar nichts dabei. Ich — bin doch kein Professional. Ich werde nicht bezahlt. Das kommt doch in Berlin so und so oft vor, daß Damen der sogenannten Gesellschaft einmal auftreten.“

Schließlich gab er nach. „Sie soll sich meinetwegen nicht etwas entgehen lassen, was ihr Freude macht“. Saate er zu seinem Schwiegervater, der am Nachmittag zum Schach kam und über die Geschichte außer sich war.

„Außerdem wird sich die ganze Sache im Sande verlaufen, darauf kannst du dich verlassen. Agnes ist alles andere als eine Schauspielernatur.“

Agnes wurde im Künstler-Theater von ein paar Herren begrüßt, deren Gesicht sie nicht sah. Sie sah nur Hände, die sich ihr entgegenstreckten, sie hörte von hoch oben her hallende Aufe in einer groben Sprache, und jemand sagte, Herr Zweiger würde nun gleich kommen. Es roch nach Farbe, Keim, Staub.

Sie stand eine Weile in der Kuffe, der große leere Zuschauerraum schien umhüllte feindselige Augen zu haben, Arbeiter schleppten Verlaststände herum. Sie wußte plötzlich, daß sie kein Wort ihrer Rolle mehr im Kopf hatte.

Dann erschien Zweiger, er begrüßte sie eilig, ließ sie stehen und schrie alle möglichen Leute an. „In zwei Stunden ist eine Arrangier-Probe“, entschuldigte er sich, als er zu ihr zurückkehrte. „Die Leute haben wieder die Hälfte falsch gemacht. Also, wollen mal sehen, was Sie können, gnädige Frau.“ Er sprühte vor Theaterenergie.

„Ich fürchte, ich habe alles wieder vergessen“, murmelte Agnes.

Er lachte. „Das denkt man das erstemal immer. Wie hat Ihnen übrigens der erste Akt meines Lustspiels gefallen?“

„Sehr gut“, log sie. „Es ist sehr amüsant.“

„Na schön. Das freut mich. Zimbell Springen Sie mal einen Augenblick ein. Die Begleitmusik für das Chanson von Minnie, ersten Akt, bitte.“

„Aber ich kann doch nicht singen“, rief Agnes entsetzt.

„Sie sollen auch nicht singen — Sie sollen ein Chanson vortragen. Stellen Sie sich vor: Sie sitzen im Kreis Ihrer Bewunderer und sehen ihnen Ihre hochmoralische Ansicht über die Männer auseinander — aber mit einem Augenzwinkern ins Publikum hinein — mit einer kleinen spöttischen Grimasse — und einmal leuchten Sie so ganz leise ein: Das kommt euch so passen —“. Nun versuchen Sie's mal.“

Zimbell hatte sich ans Klavier gesetzt, er präparierte kurz und sah Agnes an.

Sie begann. Sie fühlte sich hilflos, unsicher.

Zweiger unterbrach sie zu Anfang ein- oder zweimal — später nicht mehr.

„Das genügt schon“, sagte er dann. „Danke, Zimbell, ich bin in einer Stunde wieder da. Darf ich bitten, gnädige Frau? Ich möchte mich noch ein bißchen mit Ihnen unterhalten“, sagte er hastig, ohne sie anzu-

sehen. „Gehen wir drüber in die Hotelbar, da sind wir um diese Zeit ungestört.“

Warum sagt er mir nichts? Es war sicher nicht vollkommen, aber das erstemal — „Haben Sie eigentlich, daß — daß es geht?“ fragte sie schließlich.

Er blickte auf. „Ich finde, daß Sie sich den Gedanken ganz aus dem Kopf schlagen sollten.“

Sie schwieg bestürzt.

„Es hat wirklich keinen Sinn“, fuhr er fort. „Wissen Sie, daß Sie mich die ganze Zeit gequält haben — auf der Bühne? Eine so wunderbare Frau wie Sie — die Gott sei Dank so wenig Schauspielerei und so sehr Frau ist — es entwürdigt Sie, wenn Sie spielen, so selbstlos das klingt, wenn unseries das sagt.“

„Aber ich muß doch Geld verdienen“, rief sie erregt hervor. „Meinen Sie nicht, daß ich vielleicht in einem Film —“

„Da ist es die gleiche Sache. Sie haben einfach kein Talent dazu, gnädige Frau.“

Sie starrte in ihr Glas.

Nach einer Weile sagte Zweiger leise: „Die Schauspielerei ist nichts wert. Die Frau ist wert, was sie nur will.“

Agnes hob den Kopf. Sie sah ihn an. Sie stand auf. „Adieu, Herr Zweiger.“

Er verbeugte sich und sagte sehr höflich: „Adieu, gnädige Frau.“

Am nächsten Tag hatte Agnes ein kurzes Gespräch mit dem völlig gebrochenen Petermann. „Es hat keinen Zweck mehr. Bis jetzt konnten wir so tun, als ob wir Geschäfte machten. Aber wie soll ich nun Herrn Frederesen erklären, daß wir nicht einmal die Miete bezahlen können — geschweige denn am nächsten den Wechsel über 2500 Mark?“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 30. September 1935

Ausgang September

Der Wind fährt über Stoppelfeld,
sein Brausen will mich mahnen,
daß auch für mich ein End' bestellt.
Ein meeresstiefes Uhen
zieht schauernd durch mein Gemüt:
Der Mensch verwehlt, der Mensch verblüht.
Es raucht im dünnen Laube:
Staub kehrt zur Staube.

Maria Z u h - W e i t m a n n

Die Äpfel lösen sich vom Baum
Und krollen zu des Gartens Saum.
Die vollen Trauben reifen schwer;
Der Herbstwind streicht im Stoppelfeld.
Noch einmal glüh'n Rosen auf;
Goldränder trägt des Waldes Trauf.

F r i e d r i c h B u h

Die verehrlichen Jung., welche heuer
Meine Äpfel und Birnen zu stehlen gedenken,
Ersuch ich höflichst, bei diesem Begegnen
Bis möglich in'sweicht sich zu beschränken,
Daß sie daneben auf den Beeten
Mir die Wurzeln und Erbsen nicht zertreten.
Theodor Storm

Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Calw der NSDAP.

Nach der Sommerpause fand letzten Freitag wieder eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Calw der NSDAP. im „Bad Hof“ statt. Der Spielmannszug der Politischen Leiter eröffnete dieselbe mit einem schneidigen Marsch. Ortsgruppenleiter P. Widmaier gedachte des verstorbenen P. Hermann Dierlam, der sich schon sehr früh zur Bewegung bekannte. Die Ortsgruppe Calw wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. P. Widmaier berichtete dann über das große Erleben in Nürnberg und rief die Rede des Führers an die Politischen Leiter den Parteigenossen nochmals ins Gedächtnis zurück. Am Schluß seiner Rede, die mit großem Beifall aufgenommen wurde, behandelte er noch die zukünftigen Aufgaben der Ortsgruppe. Darauf richtete Gauausbilder, Kreisleiter P. Wurster einen Appell an die Anwesenden, über allem Kleinram des Alltags hinweg, fest zusammenzustehen und stets die großen Ziele der Bewegung, die Zug um Zug verwirklicht werden, im Auge zu behalten. Anschließend sprach P. Oberle über kulturpolitische Aufgaben und warb besonders für den Ausbau der Theatergemeinde. Gemeinsam gesungene Lieder, begleitet von einer guten Kapelle, und Sprechspiele des BDM verschönten den Abend. Mit einer Sublimierung an den Führer und dem Horst-Wessel-Lied endete die gut besuchte Versammlung.

Erfolg beim Spf-Geländerennen

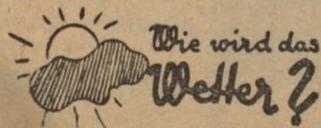
Bei dem von der NSKK-Motorbrigade 56 (Südwest) veranstalteten 3. Geländerennen am Spf konnte als Auswiesfahrer A. Kura, Althengstet, auf NSL mit einer Zeit von 5:30 den 2. Platz belegen.

Mehr Züge in diesem Winter!

Fahrplanwechsel bei der Reichsbahn
am 6. Oktober

In der Nacht vom 5. zum 6. Oktober oder wie es in der Sprache des Kurzbundes heißt — am 6. Oktober um 0 Uhr 0 Minuten tritt bei der Deutschen Reichsbahn der Winterfahrplan in Kraft. Im Gegensatz zu früheren Jahren, in denen der Fahrplanwechsel im Herbst stets eine beträchtliche Einschränkung des Personenzugverkehrs brachte, sind in diesem Jahre eine große Zahl der früheren sommerlichen Saisonzüge beibehalten worden. Im kommenden Winter verkehren daher mehr Züge als im Winterabschnitt des Vorjahres. Eingeschränkt wird im wesentlichen nur der Verkehr nach ausgesprochenen Sommerreisegebieten.

Die Änderungen, die der Fahrplanwechsel auf der Nagoldbahn und auf der Strecke Stuttgart-Calw bedingt, sind geringfügig. — Auf der Nagoldbahn verkehrt der Frühzug Pforzheim-Horb nur noch ab Calw. Dafür wird etwa eine Stunde später wieder ein Zug Pforzheim-Horb verkehren. Die Sitzzüge auf der Nagoldbahn werden nur noch an Sonntagen durchgeführt. — Auf der Strecke Stuttgart-Calw verkehrt der Frühzug (Calw ab 6.18) an Sonntagen nicht mehr. Der seither 18.15 Uhr aus Richtung Stuttgart kommende Abendzug trifft etwa 1/2 Stunde später in Calw ein.



Südöstlicher Hochdruck erstreckt seinen Einfluß bis nach Süddeutschland.
Voraussichtliche Witterung für Dienstag und Mittwoch: Vielfach heiteres und trockenes Wetter.

Brief aus Möttingen

In Möttingen ist der allseits geachtete Altschullehrer Friedrich Kentschler unerwartet rasch vom Tode ereilt worden. Nachdem er zuvor noch auf dem Felde beschäftigt war, erlitt er plötzlich schwere Nierenkrämpfe, welche ihm nach einigen Stunden den Tod brachten. Seiner treuen Tätigkeit für die Gemeinde während der Kriegsjahre wurde in einem ehrenden Nachruf des Ortsvorstehers gedacht. — Ein weiteres Todesopfer forderte die im Ort aufgetretene Diphtherie. Die im 13. Lebensjahr stehende einzige Tochter des Landwirts Friedrich Weiß erlag im Krankenhaus Leonberg dieser heimtückischen Krankheit und wurde letzten Sonntag in Möttingen unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe bestattet. Die gesammte Hitlerjugend nahm an der Beerdigung teil. Vom Rathaus wird berichtet: Alle neu-

getrauten Hochzeitspaare erhalten von der Gemeinde als Geschenk das Buch des Führers „Mein Kampf“. — Den im Ausland lebenden Möttingern wurden unter Mitwirkung des Hauptlehrers und der Schüler der Oberklasse Heimatbriefe zugefandt, welche schöne Ansichten von Möttingen beigefügt waren, mit dem Bunsche, sie mögen ihr Vaterland und ihr Dörflein nie vergessen! — Die Versteigerung des zu etwa 220 Zentner geschätzten Gemeindegeländes erbrachte einen Durchschnittserlös von 3 RM. pro Zentner.

Unter Liedschutz

Das Lied „Der Gott, der Eisen wachsen ließ...“ ist nach Bestimmung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda als zu den durch die Verordnung vom 6. August 1935 geschützten Liedern gehörig erklärt worden. Das Lied darf also nur noch bei besonderen Anlässen gesungen werden.

Vom Reichsmütterdienst des Deutschen Frauenwerkes

Eine aufschlußreiche Statistik über die Schulungsarbeit im Lande

Es ist eigentlich schade, eine so lebendige und fröhliche Arbeit wie den Reichsmütterdienst des Deutschen Frauenwerkes in scheinbar toten Zahlen darstellen zu müssen. Aber die Zahlen sind nur scheinbar leblos, in Wirklichkeit umfassen sie eine Ansammlung von Freude am Lernen, von Glück über neuem Wissen, von Stolz am Vorwärtsschreiten. 8000 Frauen nahmen in den letzten neun Monaten, die die Statistik umfaßt, an den Lehrgängen des Reichsmütterdienstes in unserem Gau teil. 328 Kurse in Kinderpflege, Krankenpflege, Erziehungsfragen, Hauswirtschaft und Kochen, und Nähen und Sticken wurden in enger Zusammenarbeit mit der NS-Frauenenschaft abgehalten. Wenn man rechnet, daß jede Frau die in den Kursen erarbeiteten Kenntnisse nur an fünf Personen ihrer nächsten Umgebung weitergibt und anwendet, so ergibt sich schon ein Wirkungsfeld von fast 50 000 Menschen, das der Mütterdienst erreicht.

Ein Beispiel mag zeigen, welche Wirkungen ein Kurs über Erziehungsfragen in einem kleinen Ort im Oberamt Calw hatte. Die Gemeinde zählt 634 Einwohner und 149 Haushaltungen. An dem Lehrgang beteiligten sich 35 Frauen, also etwa aus jedem vierten Haus eine Frau. Die Frauen hatten zusammen mehr als 90 Kinder. Es fehlte also nicht viel daran, daß sämtliche Kinder der Ortschaft indirekt erfaßt wurden und durch den Kurs der Mütter mehr oder weniger, je nach den Fähigkeiten der Eltern, etwas zu spüren bekamen von den Forderungen einer nationalsozialistischen Erziehung im Elternhaus.

Das Interesse für die Kurse ist im allgemeinen bei den Ledigen größer als bei den Verheirateten, nur die Lehrgänge über Erziehungsfragen und Kinderbeschäftigung wurden mehr von Verheirateten besucht, da die Erziehungsnotwendigkeiten ja erst dann brennend werden, wenn wirklich ein Kind da ist, das der Mutter anvertraut wird. Am wichtigsten in jeder Hinsicht sind die Kinderpflegekurse, die besonders auf dem Land geradezu eine bevölkerungspolitische Notwendigkeit sind. Obwohl die Säuglingssterblichkeit in Würt-

temberg mit 6,1 Todesfällen auf 100 Säuglinge im Alter von einem Jahr unter dem Reichsdurchschnitt liegt, haben wir doch noch Gebiete, bei denen die Ziffer 10,2 und mehr beträgt. Besonders die Gemeinden des Donaufreises weisen eine Säuglingssterblichkeit auf, die weit über dem Normalen liegt. Nur eine systematische Schulung jeder werdenden Mutter kann Abhilfe schaffen. Ein Beispiel für den Erfolg der Kurse bietet die Stadt Stuttgart, wo ja schon seit vielen Jahren derartige Kurse stattfinden: Hier ist die Zahl der Säuglings-todesfälle mit 3,9 im Jahre 1933 auf 100 Lebendgeborene weit unter dem Durchschnitt von Württemberg gesunken.

Nach der Altersaufbau der Kursteilnehmerinnen ist statistisch erfasst: Den größten Anteil hat die Altersgruppe der 20-30-Jährigen. Frauen über 45 Jahren melden sich nur selten an; das ist schade, denn oft sind es gerade die älteren Tanten und Großmütter, denen — besonders auf dem Land — die Kinderschar und oft auch der Haushalt anvertraut ist. Die starke Beteiligung der jüngeren Jahrgänge ist aber ein erfreuliches Zeichen für die Verantwortungsübernahme der weiblichen Jugend: Sie will lernen, um ihren Aufgaben genügen zu können. Etwa fünf Prozent der Teilnehmerinnen sind Empfängerinnen von Ehestandsdarlehen; gerade für sie ist eine gründliche Schulung besonders wichtig, damit sie das ihnen vom Staat geliehene Geld richtig verwalten und anlegen lernen. Wir sehen die großen Aufgaben, die noch vor uns liegen: In unserem Gau allein haben wir noch 250 000 Frauen im Alter von 20 bis 30 Jahren, die wir in unseren Kursen erlassen müssen. Wir stehen erst am Anfang unserer noch so jungen Arbeit. Kaum mehr als ein Jahr Arbeit im Reichsmütterdienst liegt hinter uns, aber wir werden es schaffen, wir müssen es schaffen. Das deutsche Volk braucht den Reichsmütterdienst, denn es braucht tüchtige Frauen und Mütter, die gesunde Kinder aufziehen und einem gesunden Haushalt vorstehen können.

Führertagung des Bannes 126 in Nagold

Am Samstag und Sonntag waren in Nagold über 200 Führer und Führerinnen der Hitler-Jugend (HJ, DJ, WM, und JM) zu einer großen Führertagung des Schwarzwaldbannes 126 versammelt. Bannführer Waldemar umriß die nächsten großen Aufgaben der HJ, und wies der Führerschaft den Weg zu einer wirklich erfolgreicheren Arbeit. Der Leiter des Kulturamtes des Gebietes, Jg. Möttingen, und der Leiter der Sozialabteilung des Gebietes, Jg. Winter, hielten größere Referate über die kulturellen und sozialen Aufgaben der HJ. Ihre Ausführungen brachten wertvolle praktische Fingerzeige für eine Vertiefung der weiteren kulturellen und sozialen Jugendarbeit der HJ. P. Weiß von der Gauführerschule Bad Röttingen fand mit seinem Vortrag über die nationalsozialistische Weltanschauung ebenfalls eine sehr aufmerksame Zuhörerschaft. Der Gaukulturwart der NSDAP, „Kraft durch Freude“, P. Otto Schmidt, wußte mit einem Vortrag über die Volkstumsarbeit zu begeistern.

Den Höhepunkt der Tagung bildete der Führerheimabend am Samstag im Seminarfestsaal, den der Fanfarenzug des Nagolder Jungvolkes, Musikfide eines Orchesters der HJ Nagold, Vieder und Sprechchöre eindrucksvoll gestalteten. Der Bannführer gab einen Rückblick auf den Kampf im Schwarzwald, der schon 1924 in Nagold die Gründung der ersten Ortsgruppe und Sturmabteilung der Bewegung im würt. Schwarzwald sah. Nicht anders war es mit der Aufstellung einer Hitlerjugend-Gruppe. Auch hier war Nagold die Kreisstadt, die allen andern als erste voranging. So konnten

denn gerade von hier viele Kameraden neben zahlreichen andern aus den übrigen Unterbannen aus der Hand des zu aller Freude mit der Obergauführerin des BDM erschienenen Gebietsführers Sundermann das Ehrenzeichen der HJ empfangen. Der Gebietsführer würdigte in einer eindrucksvollen Ansprache die Verdienste der Ausgezeichneten und verwies sie auf die sich für sie ergebenden höheren Pflichten. Wir kommen auf diese für die kommende nationalsozialistische Jugendarbeit richtungweisende Führertagung in der Hitlerjugend-Beilage noch ausführlicher zurück.

Haushaltungsvorstand muß Arbeitsbuch für Hausgehilfen beantragen

Nachdem der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung am 1. Oktober 1935 auch die Berufsgruppe der Hausgehilfen zur Einführung des Arbeitsbuches ausgerufen hat, ist jeder Haushaltungsvorstand, der eine Hausgehilfin beschäftigt, verpflichtet, die Ausstellung eines solchen Arbeitsbuches beim zuständigen Arbeitsamt zu beantragen. Hausgehilfen, die ohne Beschäftigung sind, haben selbst den Antrag beim Arbeitsamt zu stellen. Künftig dürfen Hausgehilfen nur beschäftigt werden, wenn sie im Besitz eines ordnungsmäßig ausgestellten Arbeitsbuches sind, das sie bei Antritt der Stellung dem Arbeitgeber auszuhandigen haben. Die Hausfrau hat darin den Beginn der Arbeitsaufnahme ohne weitere persönliche Zusätze zu vermerken und das Arbeitsbuch sorgfältig aufzubewahren. Es ist der Hausgehilfin bei Beendigung der Beschäftigung auszuhandigen. Ein Zurückbehaltungsrecht steht der Hausfrau nicht zu.



Schwarzes Brett

Parteilamlich. Nachdruck verboten.
Calw, den 30. September 1935

Partei-Organisation

Gaupropagandaleitung
Betr.: Fotoaufnahmen vom Reichsparteitag 1935 für das Gaubildarchiv

Die Teilnehmer am diesjährigen Reichsparteitag, die sich im Besitz von guten photographischen Aufnahmen vom Reichsparteitag befinden, werden gebeten, der Gaupropagandaleitung Stuttgart, Kronprinzstraße 4/II, solche Aufnahmen in 2-3 facher Ausführung für das Gaubildarchiv und für eine illustrierte Sonderausgabe kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Frauenenschaft — Gauamtsleitung
Am 3. Oktober beginnt der Verkauf der Erntedankfestabzeichen. Es ist selbstverständlich, daß sich jedes Mitglied der NS-Frauenenschaft nach Möglichkeit beim Vertrieb derselben zur Verfügung stellt.

NS-Frauenenschaft Calw. Mütterchulung. Auf Mittwoch, 2. Oktober 1935, nachmittags 1/3 Uhr, sind alle Ferienkinder aus Sachsen herzlich eingeladen zu einem gemütlichen Nachmittag in den Räumen der NS-Frauenenschaft (Alte Post, 2. Stock). Wir bitten die Pflegerinnen die Kinder pünktlich zu schicken.

Aus den Nachbarbezirken

Nagold, 29. Sept. Der Gemeinschaftskurs, den Betriebsführer und Gesellschaftermitglied einer Woche lang in der Gauführerschule Röttingen mitmachte, ging gestern mit einem Kameradschaftsabend zu Ende. Reichsstatthalter und Gauleiter Murr hat die Kursteilnehmer in einer Ansprache verabschiedet. Am Sonntag trafen wiederum 50 Parteigenossen zu einem Schulungskurs im Röttingen ein.

Sulz a. G., 29. Sept. Das Schöffengericht Tübingen verurteilte zwei gewissenlose Frauen von hier, die den Poststelleninhaber in übelster Weise verunglückten — sie hatten sogar eine gänzlich verlogene Bescheidenschrift an das Postamt Calw gerichtet — zu fünf und drei Wochen Gefängnis.

Gerrenberg, 29. Sept. Hier ist ein Erkrankungsfall beobachtet worden, bei dem Verdacht auf spinale Kinderlähmung besteht. Die nötigen Schutzmaßnahmen zur Verhütung der Weiterverbreitung sind bereits durchgeführt.

Neuenbürg, 29. Sept. Die umfangreichen Umbauten im Haus der Allg. Ortskrankenkasse sind beendet. Die Krankenliste zieht am Montag in ihre neuen Verwaltungsräume um, während die Arbeitsfront in etwa 8 bis 10 Tagen ihre Tätigkeit in das Gebäude der Allg. Ortskrankenkasse verlegen wird.

Tübingen, 29. Sept. Der älteste Einwohner Tübingens, Schuhmachermeister Karl Kibler in der Burgstraße, wird am 3. Oktober 97 Jahre alt. Er ist der älteste Schuhmachermeister ganz Deutschlands und betrieb sein ihm liebgewordenes Handwerk bis in sein 88. Lebensjahr.

Tübingen, 28. Sept. (Das Schwurgericht tagt.) Am 30. September 1935 beginnt eine neue Tagung des Schwurgerichts Tübingen. Zur Verhandlung stehen fünf Fälle: 1. 30. 9. 1935 Otto Wessinger von Birkensfeld wegen Verleitung zum Faltschneid, 2. 1. 10. 1935 Friedrich Böhm von Nuffingen wegen Brandstiftung, 3. 1. 10. 1935, nachmittags, Elsa Schneider von Neuwiler wegen verurteilter Kindstötung, 4. 2. 10. 1935 Gottlieb Reichert von Horheim wegen Meineids, 5. 2. 10. 1935, nachmittags, Maria Veit von Adorf wegen Abtreibung und anderem.

Ludwigsburg, 28. September. (Wegangenen-Transport.) Am Mittwoch und Donnerstag ging ein großer Sammeltransport von Verurteilten, über die hauptsächlich Sicherheitsverwahrunge ausgesprochen worden war, von der hiesigen Landesstrafanstalt und deren Filiale Hohenasperg nach Straubing bei München. Die in Württemberg zur Sicherheitsverwahrung Verurteilten, die bisher hier und auf dem Hohenasperg untergebracht waren, werden in Zukunft auf Grund eines Erlasses in die Strafanstalt Straubing verbracht werden.

Göppingen, 29. Sept. Unter stärkster Anteilnahme der Bevölkerung feierte letzten Samstag der Fliegerhorst die Bestimmung der Stadt zur Fliegergarnison. Höhepunkte des Tages waren Paradeausstellung und Begrüßung auf dem Schillerplatz sowie der Große Zapfenstreich vor dem Rathaus.

Crailsheim, 28. September. (Ein Wetter fliegt ins Loch.) Eugen Schimmel aus Crailsheim hatte sich wegen staatsfeindlicher Äußerungen vor dem Amtsgericht Crailsheim zu verantworten. Die Hauptverhandlung ergab, daß Schimmel in angetrunkenem Zustand sich in abfälliger und beleidigender Weise über die Regierung und die Organisation Rdf. geäußert hat. Wegen groben Unfugs erhielt Schimmel die gesetzlich zulässige Höchststrafe von sechs Wochen Haft.

„Erheblicher verbrecherischer Wille“
Drei Jahre Zuchthaus für Pater Seiwert
Berlin, 29. September.

In dem Devisenstrafverfahren gegen die beiden Geistlichen der Missionsgesellschaft der Pallotiner in Limburg a. d. Lahn verurteilte das Berliner Schnellschöffengericht Samstag nachmittag das Urteil. Der frühere Geschäftsführer dieser Missionsanstalt, Johannes Seiwert, wurde wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Devisenverbrechens, Devisenvergehens und Beihilfe dazu zu drei Jahren Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und 50 000 RM. Geldstrafe, der Mitangeklagte Heinrich Lorenz wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Devisenverbrechens zu einem Jahr Zuchthaus und 2000 RM. Geldstrafe verurteilt. Beiden Angeklagten werden je drei Monate der Untersuchungshaft angerechnet. 115 000 Gulden Obligationen und 5000 Gulden Aktien werden zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen. Ferner wurde die Mithaftung der Missionsgesellschaft für die Geldstrafen und die außerdem verhängte Wertersatzstrafe von 75 000 RM. ausgesprochen.

Der Staatsanwalt hatte sich in seiner Anklage gegen die Anwendung der Amnestie verwahrt, da die von dem Angeklagten Seiwert erhaltene Volksverratsanzeige unrichtig und unvollständig gewesen sei. Der böse Glaube des Angeklagten Seiwert ergibt sich daraus, daß er die ins Ausland verschobenen Beträge falsch verbuchen ließ. Auch der Mitangeklagte Lorenz sei von ihm in den ungesetlichen Charakter der Devisengeschäfte eingeweiht worden. Dafür spreche, daß auch Lorenz versucht habe, durch irreführende Buchungsmandate die Geschäfte zu verschleiern. Bei der Strafzumessung sei zu berücksichtigen, daß Seiwert die verbotenen Geschäfte durchgeführt habe, obwohl er große Erfahrung in geschäftlichen Dingen und Devisenangelegenheiten hatte. Daraus spreche ein erheblicher verbrecherischer Wille, der die Tat als eine besonders schwere im Sinne des Gesetzes erscheinen lasse.

Massenflucht aus Brombergs Zuchthaus

Bromberg, 29. Sept.
In dem großen Zuchthaus Krone bei Bromberg ist es in der letzten Nacht wieder zu einem verwegenen Maffenaubruch gekommen. Erst am 12. August dieses Jahres gelang es dort 12 Gefangenen, durch einen unterirdischen Gang aus dem Zuchthaus in die Pfarrkirche zu kommen und von dort zu fliehen. Von diesen Flüchtlingen wurden neun wieder verhaftet. Am Samstagmorgen gegen 4 Uhr entdeckte man eine neue Massenflucht. Aus einem Schlafraum, in dem sich 47 Gefangene befanden, sind sieben durch ein in die Außenwand gestimmtes Loch ins Freie gelangt. Sie kamen wieder in die Pfarrkirche, indem sie auch dort ein Loch in die Mauer stammten. Die Kirche verließen sie dann durch ein Fenster. Die Polizei ist mit einem größeren Aufgebot mit der Verfolgung der Verbrecher beschäftigt. Durch einen zu früh um 4 Uhr morgens eingehenden Feueralarm wurden die übrigen 40 Gefangenen an der Flucht gehindert, da sie annahmen, es handle sich um einen Gefängnisalarm.

Bestellen Sie die Schwarzwaldwacht!

Die neuen Aufgaben des Standesbeamten

200 württembergische Standesbeamte tagten in Stuttgart

Stuttgart, 29. September.

Rund 200 Standesbeamte aus allen Teilen Württembergs versammelten sich am Sonntag im großen Saal der Technischen Hochschule in Stuttgart zu ihrer ersten großen Gauderjamsammlung, die als Schulungstagung ausgebaut war. Der Gauverwalter für Württemberg, Vierter-Stuttgart, begrüßte den von der Leitung des Reichsbundes der Standesbeamten Deutschlands anwesenden Bundesdirektor Krutina-Berlin, die Hauptredner der Tagung sowie zahlreiche Gäste und Vertreter von Behörden, darunter besonders Ministerialrat Dr. Kiefer vom Württ. Innenministerium, Ministerialrat Dr. Hörner vom Oberlandesgericht Stuttgart, den Leiter der familienkundlichen Beratungsstelle beim Standesamt Stuttgart und den Gauverwalter der bayerischen Standesbeamten. Der Gauverwalter teilte mit, daß nunmehr sämtliche württ. Standesbeamten Mitglieder des Reichsbundes und von der Schulungsarbeit erfasst worden sind.

Bundesdirektor Krutina übermittelte die Grüße der Leitung des Reichsbundes und sprach den württ. Standesbeamten und Standesämtern den besonderen Dank der Reichsleitung aus, denn zu Beginn der Geschichte des Reichsbundes im Jahre 1920 seien die Familienregister in Württemberg die einzigen muster-gültigen Personenstandsführer in Deutschland überhaupt gewesen. Sie waren der feste Punkt, auf dem die Arbeit des Reichsbundes zur einheitlichen und den Gesetzen des nationalsozialistischen Staates entsprechenden Ausgestaltung des Familienregisters aufgebaut werden konnte. Die zukünftigen deutschen Sippenregister der Standesämter werden mit nur geringer Abweichung daselbe sein, was Württemberg auf diesem Gebiet schon seit Jahrzehnten befehlen hat; sie geben unmittelbar hervor aus der seitherigen württembergischen Familienregistrierung. Seinen Dank für diese vorbildliche schwäbische Pionierarbeit beehrte der Bundesdirektor aus auf die ländlichen ehrenamtlichen Standesbeamten. — Die

„Zusammenarbeit zwischen Gesundheitsamt und Standesamt“

umtrieb hierauf der Leiter des Stadt. Gesundheitsamts Stuttgart, Professor Dr. Gaspars. Er legte an Hand von statistischen Unterlagen dar, welchen Auftrieb die Bevölkerungs-bewegung in Deutschland schon in der kurzen Zeit zu verzeichnen hat, seit wir im nationalsozialistischen Staat wieder zu geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen und besseren Lebens-

bedingungen gekommen sind. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit, die besondere Betreuung der industriellen Notstandsgebiete, die Gewährung von Ehestandsdarlehen, die Hebung der Landwirtschaft, die Erstarbung der deutschen Jugend und die Wiederherstellung unserer Wehrhoheit haben dem deutschen Volk den Glauben an sich selbst und das Vertrauen auf die eigene Kraft wiedergegeben. Die zunehmende Ehefreudigkeit, die Freude am Kinde und an der Familie sind die Folgeerscheinungen, die der Standesbeamte registriert. Prof. Gaspars beleuchtete vom ärztlichen Standpunkt aus die gesamte bevölkerungspolitische Gesetzgebung, insbesondere auch bezüglich der Verhinderung des erbkranken Nachwuchses, der Reinhaltung des deutschen Blutes und der Maßnahmen zur Sicherung gegen erbkrante Gewohnheitsverbreiter, wobei er hervorhob, daß die Sterilisation zur Verhütung erbkranken Nachwuchses nicht, wie da und dort im Volke noch die Auffassung bestehe, als eine Strafmassnahme, sondern als Schutz, nicht zuletzt für den kranken Volksgenossen selbst, zu betrachten sei. Die Einrichtung der Gesundheitsämter und die Errichtung von Beratungsstellen für Erb- und Rassenpflege werde in aller nächster Zeit überall durchgeführt werden. Sämtliche bei den Gesundheitsämtern vorhandenen Untersuchungsergebnisse werden in einer erbbiologischen Kartei gesammelt, zu deren Vervollständigung eine enge Zusammenarbeit mit den Standesämtern, Einwohnernmeldeämtern, Jugendämtern, Parteidienststellen und allen übrigen Organisationen anzustreben sei, die sich mit Familienfürsorge und Familienforschung befassen. Die weiteren, mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen Prof. Dr. Gaspars vermitteln einen Einblick in die ungeheuren Aufgaben, die dem Standesbeamten und dem Arzte heute und in der Zukunft durch die moderne bevölkerungspolitische Gesetzgebung erwachsen.

Im Anschluß an die Ausführungen Prof. Dr. Gaspars behandelte Senatspräsident Dr. Seifert vom Oberlandesgericht Karlsruhe „Praktische Fragen über Personenstand und Eherecht“. Aus dem reichen Schatz seiner Kenntnisse und Erfahrungen konnte der Redner viele interessante und teils auch amüsante Beispiele und Vorkommnisse aus der Praxis des Standesbeamten und der einschlägigen Gesetzgebung vortragen. — Zum Schluß gedachte die Versammlung mit einem freundlichen Sieg-Heil unseres Führers und Reichstanzlers, dem wir auf dem Gebiete der Wiedergeburt des deutschen Volkes so außerordentlich viel verdanken.

Weg- und Zehrgeld bei Einberufung zum Wehrdienst

Der Reichskriegsminister hat Bestimmungen über die Abfindung bei Einberufenen und Entlassenen aus Anlaß der Ableistung des aktiven Wehrdienstes erlassen, die sofort in Kraft treten. Danach erhalten die zum Ableisten des Wehrdienstes Eingestellten bei der Einberufung für das Zurücklegen von Wegestrecken vom Aufenthalts- zum Bestimmungsort zunächst ein Wegegeld in Höhe des Fahrpreises für eine Militärfahrkarte oder für die zweite Schiffsklasse oder für das Benutzen anderer regelmäßiger Verkehrsmittel. Sofern es sich um Landwegstrecken handelt,

auf denen regelmäßige Beförderungsmittel nicht regelmäßig verkehren, wird für die 5 Kilometer übersteigende Strecke ein Wegegeld von 10 Pfg. für jeden Kilometer gezahlt. Zu dem Wegegeld tritt ein Zehrgeld, das bei einer Fahrtdauer von mehr als 6-8 Stunden 1 Mark beträgt, von mehr als 8-12 Stunden 1,50 Mark und für je angefangene 6 Stunden weiterer Fahrtdauer 1 Mark. Weg- und Zehrgeld werden nach Eintreffen beim Truppenteil erstattet bzw. bei der Entlassung vor Antritt der Entlassungsreise ausbezahlt.

Wer für die Schwarzwaldwacht sich einsetzt, wird für die Heimat, für die Bewegung.

Standartenführer von Stadler

Der neue Inspekteur Süd des NSKK.
Stuttgart, 29. Sept. Gruppenführer Kraus, der allen württembergischen und badischen NSKK-Männern durch seine Tätigkeit als früherer Führer der Gruppenstaffel (jetzt Motorbrigade) Südwest persönlich bekannt ist, führte nach seinem Weggang von Stuttgart im Juni 1933 die Inspektion Süd und war zugleich Chef des Amtes Technik der Korpsführung in München. Die Aufgaben des Chef des Amtes Technik sind derartig gewachsen, daß Gruppenführer Kraus gezwungen war, die Inspektion Süd abzugeben, um sich ganz dem Amt Technik widmen zu können. Die Schaffung der technischen Führerschule in München, der neuesten und modernsten Schule im ganzen Reich, ist das Werk von Gruppenführer Kraus. Zum neuen Inspekteur Süd wurde vom Korpsführer Standartenführer von Stadler ernannt, der bisher im Organisationsamt der DAF tätig war. Dieser Tage fand in Tübingen die Einführung des neuen Inspekteurs Süd durch Gruppenführer Kraus im Bereich der Motorbrigade Südwest statt. Der Führer der Motorbrigade Südwest, Staffelführer Gminger, meldete die angetretenen 82 Standarten, Staffeln und Sturmführer der Motorbrigade Südwest. Staffelführer Gminger, meldete die angetretenen 82 Standarten, Staffeln und Sturmführer der Motorbrigade Südwest. Staffelführer Gminger, meldete die angetretenen 82 Standarten, Staffeln und Sturmführer der Motorbrigade Südwest. Staffelführer Gminger, meldete die angetretenen 82 Standarten, Staffeln und Sturmführer der Motorbrigade Südwest.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 28. Sept. Tafeläpfel 12-16, Kochäpfel 8-12, Tafelbirnen 14-22, Kochbirnen 5-10, Tafeltrauben Pfälzer 12-16, hiesige 22-25, Brombeeren 35-40, Preiselbeeren 32-35, Quitten 15-20, Walnüsse 30-38, Hauszwetschen 16-20, Wachsbohnen 25-30, Stangenbohnen 20-30, Wirsing 7-8, Weißkraut 7-8, Rotkraut 9-10, gelbe Rüben 5 bis 6, Zwiebel 6-8, Tomaten 7-10, Spinat 10-12 Pfg. je Pfd., Kopfsalat 4-8, Endivienalat 4-8, Blumenkohl 20-50, Gurken 15-30, Rettich 4-8, Sellerie 6-20, Kopfschlach 3-6 Pfg. je Stück, rote Rüben 6-7, Karotten 8-10, Monatrektich, rote 6 bis 7, weiße 8-10 Pfg. je Bund im Großverkauf. Als Kleinverkaufspreise gilt ein Zuschlag von 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Marktlage: Zufuhr in Obst genügend, in Gemüse reichlich. Verkauf in Obst befriedigend, in Gemüse schleppend.

Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 15 Ztr. Preis für 1 Ztr.: Inbusstrie runde gelbe 3.50, Ruppinger, runde gelbe 4.10 RM. (Höchstpreis).

Mostmarkt auf dem Wilhelmsplatz: Zufuhr 400 Ztr., Preis 4.50-4.80 RM. für 1 Htr.

Munderlinger Pferde- und Viehmarkt vom 26. Sept. Fohlen 305-400, Farren 270 bis 500, Ochsen 430-670, Rufe 310-420, Kalbeln 310-550, Rinder 100-260 RM.

Schweinemärkte. Bopfingen: Milchschweine 21-26, Käufer 52 M. — Crailsheim: Käufer 41-53, Milchschweine 22 bis 26 RM. — Nishofen: Milchschweine 18 bis 30 RM. — Munderkingen: Mutter-schweine 170-180, Milchschweine 26-30 RM. — Trossingen: Milchschweine 19 bis 22 RM.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Fachkurse.

Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, in den nächsten Monaten in Stuttgart Lehrgänge zu veranstalten für:

- a) Buchbinder, Buchdrucker und Schriftsetzer, Elektriker, Gipser und Stuckateure, Konditoren, Maler, Maurer, Schlosser, Schreiner, Schuhmacher und Zimmerleute,
- b) Architekten, Baumeister und Bautechniker über Statik und Eisenbeton,
- c) Dachdecker, Elektromonteur, Flaschner und Schlosser über den Bau von Blühableitern,
- d) Flaschner, Kupferschmiede, Mechaniker, Schlosser und Schmiede über Autogenschweißen und Rohrschweißen,
- e) Handwerker aller Berufsgruppen über die Handhabung des Rechenschiebers.

Näheres ist aus der Bekanntmachung des Landesgewerbeamts vom 19. September 1935 (Reg.-Anzeiger Nr. 113 vom 28. September 1935) zu ersehen. Der Regierungsanzeiger liegt bei allen Bürgermeistern auf.

Calw, den 28. September 1935.

Oberamt: Dr. Haile, Regierungsassessor.

150 Zentner
Ungerfen
fest dem Verkauf aus
Hans Widlingmaier
Widlingen, Post Calw-Land.

Brennessel-
und Birkenhaarwasser
für Haare und Haarboden,
Flasche Mk. 1.35
bei **Otto Vinçon, Calw**

Schönes, frommes
Mutterschwein
verkauft
Jakob Kugele, Speckhardt

Neuhengstett
Morgen Dienstag, nachmitt.
2 Uhr, verkauft einen Wurf gut
ans Freßten gewöhnte

Milchschweine.
Weinmann, s. „Lamm“

Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln.

Auf Grund des § 2 der Verordnung des Württ. Wirtschaftsministeriums über Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln vom 20. September 1935 wird für den Kreis Calw angeordnet:

In der Stadt Calw (mit Ausnahme des Vororts Alzenberg) gelten die in § 1 Abs. 1 Buchst. b, in allen übrigen Gemeinden und dem Vorort Alzenberg die in § 1 Abs. 1 Buchst. c der Verordnung festgesetzten Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln.

Es gelten somit folgende Preise für die Zeit vom 25. September bis 30. November 1935:

| | | | |
|------------------------------|------------|-------------|--------------|
| | bei 3 Ztr. | bei 10 Pfd. | bei 1 Pfd. |
| Abnahme | Abnahme | Abnahme | Abnahme |
| 1. Weiße, rote u. a) in Calw | 3,10 RM. | 37 Pf. | 4,0 Pf. |
| blaue Sorten / b) in übrigen | 2,75 RM. | 28 Pf. | — |
| 2. Gelbe Sorten a) in Calw | 3,40 RM. | 40 Pf. | 5,0 Pf. |
| | | | bei 2-9 Pfd. |
| | | | 4,5 Pf. |
| b) in übrigen | 3,05 RM. | 31 Pf. | — |

Die Zentnerpreise gelten bei Lieferung frei Keller des Verbrauchers; die Fundpreise sind Ladenpreise.

Der Höchstpreis für die Sorte Ruppinger erhöht sich um 0,60 RM., für die Sorte Juli-Niere um 1 RM. gegenüber dem Preis für gelbe Sorten. Für Abgabe nach Pfunden wird für die Sorten Ruppinger und Juli-Niere ein Höchstpreis nicht festgesetzt.

Preisüberschreitungen werden für jeden Fall der Zuwiderhandlung mit Ordnungsstrafen bis zu 1000 RM. bestraft werden.

Calw, den 25. September 1935.

Oberamt: Dr. Haile, Regierungsassessor.

Suche auf 15. Oktober
Mädchen
nicht unter 17 Jahren für Haus-
und Landwirtschaft.
Wer, sagt die Geschäftsstelle des
Blattes.

Selbsteingemachtes Sauerkraut
Pfund 18 Pfg. empfiehlt
Chr. Hägele

Gute Aussteuerwaren

Damaß für Deckbettbezüge

| | |
|----------------------------------|------------------|
| 130 cm breit gute Ware gestreift | 1.35 |
| " " " beste " | 1.55 |
| " " " Makkostreifen " | 1.75, 2.20 |
| " " " geblumt gute Ware " | 1.60, 1.75 |
| " " " schwere Ware " | 1.90 |
| " " " Makko " | 2.00, 2.10, 2.30 |
| " " " Makko feinste Ware " | 2.50, 2.80, 3.50 |

für Rissen- und Haipfelbezüge

| | |
|------------------------------------|------------------------|
| 80 cm breit kräftiges Baumvolutuch | 50, 58, 65, 85 ♂ |
| " " " Haustuch " | 80 ♂ |
| " " " Halbleinen " | 1.10, 1.30, 1.40, 1.50 |
| " " " ganz feine Ware " | 1.60, 1.80 |

für Leintücher und Oberleintücher

| | |
|--------------------------|------------------------------------|
| 150 cm Haustuch | 1.35, 1.50 |
| 150/160 cm Halbleinen | 1.60, 1.80, 2.10, 2.30, 2.40, 2.60 |
| 160 cm " ganz feine Ware | 2.70, 3.20, 3.60 |

Paul Rüdchle, am Markt, Calw

Bettstellen
Marke „Arnold“
in großer Auswahl
bei
Carl Herzog
Lederstraße.



Dem bleibt die Landkundschaft treu,
der mit ihr durch's Amtsblatt dauernd in Fühlung
bleibt. Durch Anzeigen erreicht du das.